

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

12.3.1878 (No. 244)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905230](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905230)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mk. pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpuseile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brate (Breitenstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Hüttner u. Winter in Oldenburg; Daakenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Knochbar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 244.

Brake, Dienstag, 12. März 1878.

3. Jahrgang.

Rundschau.

* Im „Bürger und Bauernfreund“ (Insterburg) lesen wir: Wie man uns aus Memel mittheilt, steht eine Vereinfachung der Grenze durch deutsche und russische Zoll-Bevollmächtigte in naher Aussicht, um die Errichtung noch mehrerer Zollübergangsstellen und sonstiger Verkehrsvereinfachungen zu bewirken und die Wünsche der Grenzbevölkerung entgegenzunehmen. Noch können wir jedoch an eine Nachgiebigkeit unseres hundertjährigen Freundes in dieser Beziehung nicht recht glauben.

* Die unzweifelhaft in Wien vorherrschenden Okkupationsgedanken scheinen in eine neue Richtung abzuweichen. Dem „Verl. Tagbl.“ signalisirt man einen Aufsehen erregenden Artikel des „Pester Lloyd“, welcher für den Anschluß Bosniens und der Herzegovina an Oesterreich plaidirt. Das offiziöse Organ hebt die ökonomischen Vortheile einer Erwerbung eines dalmatinischen Hinterlandes hervor und fordert, zur Interessenswahrung gegen Rußland auch Italien zur Witterwerbungs Nordbalkanens heranzuziehen, während Südabonien und Thessalien mit Griechenland zu vereinigen seien. Die Pforte behalte dann Macedonien und Thracien. Nur so besäße Oesterreich ein mächtiges Bollwerk gegen Rußland. In demselben Sinne telegraphirt man der „Nat. Ztg.“ aus Wien: Der Gedanke an eine Ausdehnung der eventuell österröichischen Okkupation auf Albanien gewinnt ebenso an Terrain, wie es fast sicher scheint, daß Oesterreich für eine Vergrößerung Griechenlands durch Thessalien und Epirus einzutreten Willens ist.

Das Wiener „Freundenblatt“ verweist auf den oben erwähnten Artikel des „Pester Lloyd“, und fügt hinzu, wenn sich Gefahren an unseren Grenzen vorbereiten, so unterliege es keinem Zweifel, daß wir unsere Existenz höher anschlagen, als den Fortbestand

der jetzt schon auch ohne unser Zutun aus allen Fugen weichen den Integrität der Türkei. — Die „Presse“ bekämpft die Rathschläge einiger Blätter, daß Oesterreich unthätig bleiben solle und betont, das wäre eine Abdikation Oesterreichs als Großmacht und würde dessen sicheren Verfall herbeiführen. Die Kreditforderung spize sich demnach zu der weltgeschichtlichen Frage zu, ob Oesterreich als Großmacht fortbestehen oder abbiziren sollte. Die Frage hätten die Delegirten zu beantworten.

* Auch heut liegen ausführliche Berichte über den russisch-türkischen Friedensvertrag vor. Die „Köln. Ztg.“ bringt sogar aus Pera den angeblichen Wortlaut desselben. Bei genauer Durchsicht ergibt sich indes, daß erstens alle wichtigen Paragraphe dieses Wortlautes bereits durch Reuters Bureau veröffentlicht sind und daß zweitens das ganze Friedens-Instrument anscheinend nur — gleich den Reuterschen Meldungen — ein Entwurf des Friedensvertrages ist, dessen Einzelheiten in wesentlichen Punkten bei der wirklichen Unterzeichnung noch modificirt wurden. Die Petersburger „Agence Russe“ erklärt ferner die Nachricht, daß der von Bulgarien zu leistende Tribut als Garantie für die russische Kriegsentfähigkeit dienen solle, für unrichtig, es sei überhaupt keinerlei Garantie dafür im Friedensvertrage stipulirt. — Vom General Ignatieff und von Saouf Pascha sind am Mittwoch die Details in Bezug auf die Rückkehr der ausgewanderten Muselmänner nach Bulgarien geregelt worden, welche ihr Eigenthum behalten werden. Die Räumung des von der Türkei abgetretenen Gebietes durch die türkischen Truppen soll binnen 14 Tagen erfolgen; von der Donau und aus dem Festungsviereck rücken bereits ausgesetzt türkische Truppen in Konstantinopel ein. — Dem Vernehmen nach würde Keouf Pascha als türkischer Delegirter nach Petersburg gehen, um der Ratifikation des Friedensvertrages daselbst beizuwohnen. Der Besuch des Großfürsten Nikolaus beim Sultan dürften wie es heißt, frühestens am nächsten Sonnabend erfolgen.

* * * England steht der Entwicklung der Verhältnisse im Orient zuwartend gegenüber. In Wien will man auf Grund von Londoner Berichten wissen, die britische Regierung würde, wenn die Pforte in einem neue Kriegsfalle mit Rußland ginge, eine Allianz mit Griechenland schließen und die Herstellung eines großen Griechenreiches begünstigen. Dagegen wird der „Frankf. Ztg.“ angeblich aus bester Quelle gemeldet, daß England jede Idee einer Aktion aufgegeben habe. Es beruhige sich mit dem abgeschlossenen Frieden. Alle Vorbereitungen seien resultatlos.

* Die griechische Frage will noch immer nicht zur Ruhe kommen. Eine halbamtliche Mittheilung aus Konstantinopel meldet, daß dem Vernehmen nach die Pforte die Mächte in einer Note ersucht hat, eine Pression auf Griechenland auszuüben, damit dasselbe den Aufstand in Thessalien und Epirus und auf Kreta nicht ferner begünstige und nähere. Falls dieser Schritt wirkungslos bleiben sollte würde ein starkes türkisches Truppenkorps nach Thessalien gesendet und von dem Panzergeschwader unter Hobart Pascha unterstützt werden. Nach Kreta sind bereits Truppen abgegangen, zum Kommandanten von Kreta ist Houri Pascha, zum Chef des Generalstabs Mehmed Ali Pascha ernannt.

Ein Peraer Korrespondent der Köln. Ztg. hat vor einigen Tagen den unglücklichen Suleiman Pascha in einen Saal stecken und in die Dardanellen werfen lassen. Vielleicht hatte der Saal ein Loch oder war nach dem Muster des bekannten Boytonschen Schwimm-Apparats gearbeitet, denn ein offizielles Telegramm aus Konstantinopel vom Freitag versichert, daß Suleiman Pascha am genannten Tage in Konstantinopel eintreffen sollte, um dort vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

* Wien, 8. März. Die „Polit. Korresp.“ meldet unter allem Vorbehalte aus Bukarest, die russischen Truppen hätten am 6. d. M. die zu Rumänien gehörenden bessarabischen Städte Ismail, Ca-

Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Dann sind die Mittel vorhanden, und Zeit habe ich auch noch, um das an meiner Ausbildung Versäumte nachzuholen!“ rief Barbara freudig. „Ich bin voll Neid und Eifersucht auf andere junge Mädchen. Sterben könnte ich vor Aerger, wenn ich bedenke, wie einfach und beschränkt ich bin und wie gering ich in — in Mancher Augen erscheinen muß.“

„Nicht in den meinen, Barbara!“ erwiderte Walter.

„Du bist an mich gewöhnt; Du bist mir wie ein Bruder; Du siehst mich nicht mit solchen Augen an, wie Fremde es thun. Ich sage Dir, ich würde die ganze Welt hassen, wenn ich nicht die Kraft in mir fühlte, das in meinen Kindesjahren Versäumte nachzuholen. Die Versicherungssumme macht mir den Aufenthalt im Auslande möglich. Ich werde Alles gebrauchen — und es wird gerade genug sein.“

„Das darfst Du nicht thun, Barbara.“ ermahnte Walter freundlich. „Ich kann es nicht geben, daß Du das ganze Geld verbrauchst. Dieses muß fest angelegt werden, und Du darfst nur die Zinsen verwenden.“

„Die Zinsen!“ rief Barbara ungeduldig. „Die

Zinsen von Allem, was ich habe, werden sich kaum auf vierzig Pfund im Jahr belaufen, und die sind nicht hinreichend zur Ausübung meiner Absicht. Ich muß die ganze Summe haben. Sei mir nicht hinderlich, Walter; ich kann das nicht ertragen.“

„Ich will Dir nicht hinderlich sein, Barbara, sondern Dir helfen. Ich werde das Geld so anlegen, daß Du mit den Zinsen all' Deine Pläne ausführen und all' Deine sonstigen Bedürfnisse befriedigen kannst. Das verspreche ich Dir. Ist Dir das genügend?“

Hier bot sich für Walter, die erste Gelegenheit, sich ihr dienstbar zu erweisen. Selbstverständlich reichten die Zinsen des kleinen Kapitals nicht aus, ihr den Besuch eines Pensionats zu ermöglichen; aber er wollte sie von jedem Verbindlichkeitsgefühl befreien, indem er sie glauben machte, daß alles Geld, welches er ihr schicken würde, ihr Eigenthum sei.

„Es genügt, Walter.“ antwortete Barbara ohne Zögern. „Ich weiß, daß Deine Versprechungen stets so acht wie Gold sind. Ich fürchte nur, ich werde zu viel Geld gebrauchen.“

„Sei ohne Sorgen, Barbara. Das Geld, geschickt angelegt, kann Wunderbares thun. Du wirst sehen, daß ich ein guter Verwalter bin.“

„Und wann kann ich gehen?“ fragte Barbara mit leidenschaftlicher Hast. „Ich möchte am liebsten schon am morgen aufbrechen. O, ich werde bis zu meiner Abreise so ungebildet wie ein Vogel sein, der sich vor Sehnsucht nach Freiheit die Flügel an dem Gitter seines Käfigs gerichth.“

„Und wir sind erst so kurze Zeit beisammen gewesen!“ bemerkte Walter vorwurfsvoll.

„Aber Du sagtest doch schon, daß wir nicht beisammen bleiben könnten.“ rief Barbara, und zum ersten Male seit ihrer Heimkunft lachte sie laut und heiter auf. Ihr ganzes Gesicht strahlte vor Freude und Hoffnung, und in ihrer Freude merkte sie nicht die Trauer des ersten jungen Mannes, dem die Trennung so schwer wurde, wenn er auch nothgedrungen und scheinbar gern in dieselbe willigte. „Sieh' hier.“ fügte sie in einem Anflug von Unselbstigkeit hinzu, „was würden die Leute dazu sagen?“

Und dabei schlang sie ihren Arm um seinen Nacken und preßte einen Kuß auf seine heißen Lippen.

„So muß man sich einen Kuß von seinem eigenen Bruder stehlen!“ rief sie wieder lachend. „Du hast Dich allerdings sehr verändert in der Zeit Deiner Abwesenheit, Walter, sonst würdest Du mich gleich beim ersten Wiedersehen geküßt haben.“

Walter fügte den Kopf auf seine beiden Hände und sah schweigend vor sich nieder. Er zitterte am ganzen Körper; denn dachte auch sie nichts bei ihrer Liebkosung, so durchzuckte es doch bei der Berührung ihrer schwellenden Lippen wie ein electrischer Schlag seinen Körper und machte sein Blut siedend heiß und erfüllte sein Herz mit einem lange nachhaltenden Gefühl von Wärme und Schmerz. Dieser Kuß machte ihm sein Gefühl völlig klar. Er liebte sie mit aller Kraft, deren seine edle Seele fähig war.

hul und Bolgrad bezieht. Ein Ministerrath unter Vorsitz des Fürsten sollte stattgefunden haben, um einen Protest gegen die Okkupation an die Mächte zu beschließen.

**** Brafe.** 11. Febr. Eine widersliche Scene spielte sich am Freitag Mittag in der Nähe des Bahnhofes ab, gerade als der Personenzug von Nordenham angekommen war. Der Tischler K. und der Arbeiter Sch. waren nämlich in Streit gerathen, welcher in ein Handgemenge ausartete. Die Beiden wälzten sich unter fortwährendem Kämpfen auf dem Erdboden umher, bis sie schließlich vom Blute triefend, worauf es einigen Personen gelang, sie von einander zu reißen.

— Der Sturm in voriger Woche hat, wie wir nachträglich noch berichten müssen, überall ein mehr oder minder theures Andenken hinterlassen; hier jammert ein Hausbesitzer um sein demolirtes Dach und seine zertrümmerten Fenster, dort schöpfen eifrige Hände das Wasser aus den Kellerräumen, da smart eine Flaggenstange, welche durch das unaufhaltsame mächtige Schwanken einen bedenklichen Neigungswinkel erhalten, und in der Nähe liegt ein herrlicher Apfelbaum, dem — angesichts des nahenden Frühlings — der wilde Gefell unbarmherzig das Lebenslicht ausgeblasen hat, — und so könnten wir noch Vieles, Vieles berichten von den Hinterlassenschaften des letztverstorbenen Orkans, aber das würde zu weit führen; fügen wir deshalb nur noch hinzu, daß die Telegraphenleitungen verschiedentlich gestört und der Bahndamm in Glesfeth soweit unter Wasser gesetzt wurde, daß die Passagiere des am Freitag Nachmittag von Hude dort eintreffenden Zuges einen weiten Bogen um die schäumenden Wasserwogen herum beschreiben mußten, ehe sie den jenseits der Regteren harrenden, von Brafe abgedungenen Assistenten begegnen konnten. — Unsere Stoppkolonne ist zur Verbesserung der durch die Fluthen entstandenen Schäden nach Glesfeth abgedandt.

**** Oldenburg.** 5. März. In Anlaß des Einzugs S. K. Hoheit des Erbgroßherzogs und dessen Gemahlin von S. K. Hoheit dem Großherzog der Elisabeth-Stiftung 10,000 Mk. überwiesen. Es sei, so heißt es in dem betr. Erlasse, Anfangs die Absicht gewesen, zur Feier des Tages den Bewohnern der Stadt ein öffentliches Fest zu geben, indes habe davon leider wegen der ungünstigen Jahreszeit und den in den Raumverhältnissen liegenden Schwierigkeiten Abstand genommen werden müssen.

**** Barel.** 4. März. Um dem Arm der Gerechtigkeit zu entgegen, haben die „armen Reisenden“ schon von jeher manchen Vorwand erjomen und benutzt, wenn sie auf verbotenen Wegen ertappt wurden. In erster Linie das „um Arbeit nachsuchen“, „Handwerk grüßen“ und dergl., wobei manchmal, den Verhältnissen Rechnung tragend, das Metier gewechselt wird, dann Erkundigung nach dem Wege, ohne Rücksicht darauf, ob beabsichtigt wird denselben zu wandeln, die Bitte um einen Trunk Wasser, was nun Dursch vorhanden sein oder nicht, und dergleichen unschuldige Scherze mehr. Neuerdings soll, da bekanntlich die Noth erfinderisch macht, ein neuer Industriezweig entdeckt worden sein, welcher alle Vortheile in sich vereinigt, nicht allein einen sehr guten Vorwand abgiebt, sondern den Supplicanten

der Mühe und Qual überhebt, täglich so und so viel kaltes Wasser schlucken zu müssen, fernermalen das Wasser allein es freilich nicht thut. Zugleich ist dieses Mittel sehr geeignet, das in letzter Zeit schon etwas abgehorbete Gefühl des Mitleids wieder anzuregen. Der Betreffende erbittet sich nämlich — vorzugsweise werden die Kaufleute und Wirthe mitgenommen — unter dem Vorgeben, daß er nach Hause schreiben wolle, eine Briefmarke. Das ist erlaubt. Ist die Marke nun einmal in seinen Händen, und er kann so schnell den Groschen nicht aus der Tiefe seiner Westentasche herausbefördern, so wird in den meisten Fällen der freundliche Geber auf Zahlung verzichtet. Das ist ebenfalls erlaubt, und der arme Reisende ist schön heraus; er setzt seine Briefmarkensammlung fort und ist Abends im Stande, sich zu des Leibes Nothdurft und Nahrung anzukaufen, was ihm am besten zusagt, die Marken als Zahlungsmittel benutzend. — Probatum est!

**** Offen.** Am Donnerstag Morgen gegen 6 Uhr wurde der Gemeindevorsteher von Utigast, Hinrich Matthiesen Hinrich zu Goldewind, von einer unbekanntem Person in seinem Bette überfallen und durch mehrere Schnitte am Halse verwundet. Auf seine Hülfeschrei eilte seine Haushälterin, die einzige Hausgenossin des alten Mannes, herbei, wurde aber von dem Attentäter dermaßen zugerichtet, daß an ihrem Aufkommen zweifelhaft war. Von dem unbekanntem und entwichenen Thäter hat man bislang noch keine Spur entdeckt.

Vermischtes.

— Ueber einen großen Gelddiebstahl in Düsterbrook bringt die „Kieler Ztg.“ folgende Einzelheiten; Gestern (28. Februar) Abends sind aus der gegenüber der Düsterbrookwerft befindlichen Wohnung des Corvettencapitains Sattig mittelst Einbruchs 79,000 Mk. gestohlen, welche sich in der diesem Officier anvertrauten Cassé des Stabes und der 4. Abtheilung der 1. Matrosen-Division befanden. Der bisher nicht ermittelte Dieb scheint zur Ausführung seines Vorhabens die gestrigen Abendstunden benutzt zu haben, als sowohl Corvettencapitain Sattig als auch sein Vorgesetzter die Wohnung verlassen hatten. Der Diebstahl wurde erst heute Morgen entdeckt. Es ergab sich, daß die eichene, mit Eisen beschlagene Kiste durchsägt war. Uebrigens sollen sich außer der obengenannten Summe noch ca. 40,000 Mk. in der Wohnung des Corvettencapitains Sattig befunden haben, von deren Vorhandensein der Dieb keine Ahnung gehabt haben wird. — Wie uns heute Mittag um 1 Uhr mitgetheilt wird, ist in dem kleinen Reiche vor der, früher von Herzog Friedrich bewohnten Villa bereits ein aus der Kasse gestohlener Beutel mit 11,000 Mark gefunden worden.

— Ueber einen dreifachen Raubmord wird aus Warschau berichtet. Am 12. September desertirte der Soldat Romanow von seinem Truppentheil und trieb sich einige Tage auf der Dublin-Warschauer Chaussee umher. Am 14. September begegnete er einem Fuhrwerk, in welchem Hanna Freisinger mit ihrer 6jährigen Tochter und dem 18jährigen Kutscher Hollmann saß. Auf Romanow's Bitte nahm sie

ihn zu sich in den Wagen auf. Nachdem sie ein Strecke gefahren waren, stürzte Romanow plötzlich auf Hollmann los, verfestete dem Ahnungslosen mit einem Messer einen Stich in den Hals und brachte darauf der Frau 30 Wunden bei, bis sie starb. Nachdem die Ermordeten ermordet waren, tödtete der Bösewicht auch noch das Kind. In der That der Frau fand der Mörder nur einen Kubel und einen Kopsel. Am 19. September ergriffen, ge stand er sein Verbrechen. Das Urtheil lautete auf 15 Jahre Zwangsarbeit. Die Todesstrafe ist abgeschafft. Romanow ist gegenwärtig 22 Jahre alt; in seinem 37. Lebensjahre, also in voller Manneskraft, wird dieser dreifache Raubmörder von Neuem auf seine ahnungslosen Mitbürger losgelassen und es ist Zehn gegen Eins zu wetten, daß wieder mehrere derselben seiner Raubhucht zum Opfer fallen werden. Alles in Folge übel angebrachter Humanität.

— Berlin. So jung und schon galant. Am Donnerstag Mittag stieg am Brandenburger Thor neben einer Anzahl Schülern eine junge Dame in einen Pferdebahnwagen ein. Als der Konduktor beim Einkassiren des Fahrgeldes zu der letzteren kam gestand dieselbe erröthend, daß sie ihre Börse vermisst und nicht zahlen könne. Sie wendete sich an verschiedene Herren und Damen um den Betrag von 10 Pfennigen und gab ihre Wohnung an. Doch keiner der Angesprochenen schien gewillt zu sein, die Bitte nachzukommen, bis ein kleiner, kaum 6 Jahre alter Junge rief: „Herr Konduktor, hier ist der Groschen, und sind Sie man ruhig, Fräulein!“ Sprachs und zahlte, während die Großen sich getroffen anblickten.

— Englische Ganner haben eine neue sinnreiche und gefährliche Art der Fälschung erfunden und seit Kurzem mehrfach zur Anwendung gebracht. Sie besteht darin, daß zunächst ein gewisses chemisches Mittel in Verührung mit den zu fälschenden Papieren (z. B. Checs oder Wechseln) gebracht wird. Dann wird das bezügliche Schriftstück zwischen Löschblätter gelegt und wiederholt dem Druck einer Papierpresse ausgesetzt. Die Folge davon ist, daß die mit der erwähnten Flüssigkeit behandelten Stellen der Schrift vollständig und spurlos verschwinden, also durch andere Worte oder Zahlen ersetzt werden können. Erst vor wenig Tagen wurde auf diese Weise ein Chec über 8 Pfd. Sterling in einen solchen über 200 Pfd. Sterling verwandelt und einkassirt. Er ging durch verschiedene Hände und die Fälschung wurde erst entdeckt, als er bei der bezogenen Firma ange langte.

Schiffs-Nachrichten.

† Galatz, 5. März. Morgen beginnt man, die Versperrungen der Donau hinwegzuräumen und wird die Schifffahrt vermuthlich für Schiffe mit 15 Fuß Tiefgang baldigt wieder eröffnet sein.

In See angesprochen:

† Deutsche Bark „Artillerist“, Giese, aus Glesfeth, S.W. feuert, am 23. Februar auf 34° N. und 19° W. durch den Dampfer „No“, in Gibraltar angekommen.

5. Kapitel.

Vierzehn Tage lang hing das schwache Leben der Lady Theresa, über welches Oliver von Beauport Tag und Nacht wachte, wie an einem Faden; dann trat eine Wendung zur Besserung ein, und wie allmählich die Sonne höher rückte und der Wind milder wurde, so kehrten auch bei der Kranken langsam das Bewußtsein und die Kräfte zurück.

Der erste erquickende Schlaf, welcher zu einer günstigen Wendung Hoffnung gab, kam in einer Nacht, als der Bruder der Kranken, vom langen Wachen müde, auf sein Zimmer gegangen war, um einige Stunden zu ruhen, und die alte Anna allein an dem Krankenlager saß und mit finster brütenden Blicken die schwachen Athemzüge ihrer dem Tode nahen Herrin beobachtete.

„Anna!“ rief plötzlich die Stimme der Lady Theresa, aber so leise, so dumpf und hohl, daß die alte Dienerin erschreckt zusammenfuhr, denn es war ihr, als rief sie eine Stimme aus dem Grabe. Gleichzeitig zeigte sich eine Hand, den das Bett fast verhillenden Vorhang ein wenig zurückdrängend und nach der alten Dienerin sich ausstreckend, welche aufstand und halb sich über die Kranke beugte.

„Anna“, wiederholte Lady Theresa, „ich hatte seltsame Träume!“

„Träume! Ah! Ja, im Ueberfluß!“ erwiderte Anna. „Und böse Träume waren es. Das Leben ist ja nur ein langer böser Traum!“

„Nein, nein, nicht so ganz böse! Es ist Sonnen-

schein am Fenster.“

„Es ist Mondschein,“ versetzte die alte Frau, spottend über den goldenen Strahl des anbrechenden Morgens, welcher durch die Wipfel der Bäume an den Fenstervorhängen zitterte. „Und nach dem Mondschein folgt Finsterniß, und wer weiß was? Feuer vielleicht, ewiges Feuer, bestimmt für manche Seelen mag dahinter lobern.“

Ihre dünnen Lippen flüsterten das halblaut, und dabei lachte sie kurz und höhlich auf. Ihre Hände waren auf die Lehne des Stuhles vor dem Bett gestützt und ihre Augen hasteten mit seltsamem Ausdruck auf dem bleichen Gesichte ihrer Herrin. Offenbar glaubte sie, daß diese noch im Fieber phantastire, und das gab ihr die Freiheit, ihre Gedanken auszusprechen und sich zu zeigen wie sie war. Da stand sie mit grünendem Lächeln, welches ein Gemisch war von Spott und Hohn, von Drohung und Siegesjubel und Bitterkeit; ihre Augen funkelten unheimlich und ihre Lippen bebten.

Solche leidenschaftliche Empfindungen hatte Lady Theresa auf diesem sonst so trockenen, unbeweglichen Gesichte noch nie ausgeprägt gesehen. Es war, als habe die alte Anna, weil sie sich unbeachtet glaubte, eine eiserne Wäse abgelegt, oder als trete ihre hagere Gestalt jenseits aus einer dumpfen steinernen Zelle und ergöße sich am Genusse ungewohnter Freiheit.

„Was rede ich Du da, Anna?“ fragte verwundert die Kranke. „Wist Du von Sonnen? Ich sage Dir, es ist Sonnenschein, und er kommt mir näher. Siehst

Du nicht das Stühlen des jungen Morgens am Himmel?“

„Und einen Regenbogen — das bedeutet Hoffnung; und einen Trauring — das bedeutet Sorge; und einen Astenstrauch, gepflückt von einer Todtenhand und mit Küffen eines Kindes bedeckt; und Freudenlocken, welche zur Hochzeit rufen, und Trauerlocken welche einer armen Dulderin zur ewigen Ruhe läuten. Ja, Du siehst es Alles am Himmel, nun Du so still da liegst. Aber es wird Dir nie wieder ein Morgen tagen; der Tag ging zu Ende und die Dunkelheit brach herein, als Du ihn heiratetest!“

Sie murmelte diese Worte zwischen den zusammengedrückten Zähnen hervor, und ihre Augen leuchteten wie Glasperlen aus dem faltigen Gesichte, welches wie Pergament ansah in der Morgendämmerung, die durch die zusammengedogenen Gardinen sich in's Zimmer stahl und mit dem Schein des Feuers und der Lampe um die Herrschaft rang. Lady Theresa sah sie mit ängstlichen Augen und mit allen Zeichen des Schreckens in ihrem bleichen Antlitze an.

„Ha! Erwede ich Dir Furcht?“ flüsterte die Alte weiter. „Nun, Furcht ist ein gutes Mittel gegen den Wahnsinn; sie dämpft das wildtobende Dinn. Aber das Herz — das bestimmte Herz — für das giebt es keinen Frieden mehr. Furcht macht es nur um so heftiger schlagen.“

„Aß das Gemurre!“ rief Lady Theresa mit schwacher, aber ängstlicher Stimme. „Du machst mich erbeben. Sieh, wie ich zittere.“

(Fortsetzung folgt.)

Angelkommene und abgegangene Schiffe.

Angelkommen:

- Febr. 26. Dtsch. Schoner N. C. M. D. (Gefine, a. Brate), Gibraltar pass. n. westwärts.
 28. Speculant, Hüfede, v. London in Singapore.
 März 3. Eenen, Dees, v. St. Marc in Plymouth.
 3. Argo, Schütte, v. Wilmington in Gravesend.
 4. Scenympe, Schierloh, v. Hamburg in Portland (n. Lagos).
 6. Porto Plata, Ammermann, v. Hamburg in East Bay (Dungenes) geankert.

Abgegangen:

- Febr. 6. India, Braue, v. Bahia n. St. Thomas.
 2. Lina, Dene, v. Colombo n. Singapore.
 17. Fortuna, Schliemann, v. Savannah n. Liverpool.
 20. Priscilla, Bischoff, v. Baltimore n. Limerick.
 25. Vesta, Rückens, v. Messina n. Malazza.
 28. Vorwärts, Vohje, v. Liverpool n. Wilmington.
 März 4. Atlantic, Springer, v. Rotterdam clar. n. England.
 4. W. v. Freuden, Meyer, v. Cardiff n. Pernambuco.
 5. Gemma, Beenke, v. Dover n. Valparaiso.

Illustrierte Jagdzeitung.

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Nischke.

Fünfter Jahrgang.

Nr. 11 enthält: Der Rothwildstand im Harz von Kühnemund. — Züden der Gewehre von C. Brandt. — Wolfsjagd in Lothringen. — Geschosse und Ladungen von Dr. Pechel-Köche, mit 9 Illustrationen. — Das 50jährige Parforcejagd-Jubiläum des Prinzen Carl von Preußen. — Illustrationen: Humoreske vom Maler L. Beckmann. — Zwei Fuchsportraits vom Maler Weinberger. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig. 3 M. halbjährlich.

Als Anhang dazu erscheint:
Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde.
 Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. 3. Lieferung: R. von Dombrowski, Das Streifen auf Niederwild. — 4. Lieferung: Friedr. Freiherr von Drosse-Hülshoff, Geschichte der Fasanerien in der Mark Brandenburg. Jährlich 12 Hefte, 6 Mark pro anno. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Anzeigen.

- Nach einer Bekanntmachung des Reichsanzlers vom 22. v. Wts. sollen
1. die Einpfennigthalersstücke (5 Groschen) deutschen Gepräges,
 2. die 1/2, 1/4 u. 1/8 Thalersstücke landgräflich heffischen und kurheffischen Gepräges,
 3. die Einpfennigstücke und die auf Grund der Zehntheilung des Groschens geprägten Zweipfennigstücke,
 4. die Mecklenburgischen Münzen zu 1, 2- und 5 Pfennig

eingezogen werden und brauchen in Folge dessen nicht mehr in Zahlung angenommen zu werden. Es können indessen die gedachten Münzsorten noch bis zum 1. Juni d. J. bei den Amtseinnehmern in Zahlung gegeben und auch gegen andere Münzen amgewechselt werden.

Die Eingegebenen werden hierauf aufmerksam gemacht und insbesondere die Gewerbetreibenden er sucht, die obenbezeichneten Münzen noch bis etwa Mitte Mai d. J. anzunehmen, aber nicht wieder auszugeben, sondern vor dem 1. Juni d. J. bei der Amtseinnahme umzuwechseln.

Brate, 1878 Febr. 26.
 Verwaltungsamt.
 R u h r a t.

Regahl.

Das Hebungsgeregister wegen einer Umlage von 5 M. fürs Hectar ist bis zum 23. d. M. hier zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Etwasige Einwendungen sind bei Strafe des Ausschusses innerhalb dieser Zeit hieselbst einzubringen.
 Brate, 1878 März 9.
 Der Vorstand der Braker Zuwasserungs-Höhlenacht.
 Straderjan.

Regahl.

Hebungstage.

Die Hebung für den Amtsbezirk Brate pro I. Quartal 1878 ist im Monat März wie folgt angelegt:

- | | |
|---------------------------|-------------------|
| am 6. für die Bauerschaft | Voitwarden, |
| " 7. " " | Golzwarden, |
| " 9. " " | Schmalensleth, |
| " 11. " " | Hammelwarden, |
| " 12. " " | Oberhammelwarden, |

Ich wage,

ohne zu renommiren, zu behaupten, daß ein solcher großartiger **Ausverkauf** hieselbst noch nie stattgefunden hat und konnte das geehrte Publikum des großen Andrangs wegen nicht sämmtlich bedient werden, weshalb ich mich entschlossen habe, den großen Ausverkauf noch auf 4 Tage zu verlängern und zwar

**Dienstag,
 Mittwoch,
 Donnerstag,
 Freitag.**

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß nicht eine Stunde zugegeben werden kann, sondern dieses die 4 letzten angelegten Tage sind.

Unter Andern kommen noch zum Verkauf:

Eine große Auswahl in
Kunststickereien,

als:
Schuhe, bis zum Ausfüllen fertig, per Stück 10 Sgr.;
Rückenkissen, Eckböden, Fußschemel, Dreillers zu sabelhaft billigen Preisen;

sowie sämmtliche Weiß- und Strumpfwaaren und alle Artikel für den Nähtisch;

ferner

1 große Parthie in Rock- und Hemden-Flanellen in allen Farben, Kleiderstoffen, Bettzeugen, Spicedecken, Pferddecken zu jedem nur annehmbaren Preise.

**Breitestraße. Breitestraße.
 Im früheren Goldschmidt'schen Hause.**

- | | | |
|---------|---|--------------------------------------|
| " 13. " | " | Bauerschaften Außendeich u. Käseburg |
| " 14. " | " | Harrierwurp u. Nor-
derfeld, |
| " 15. " | " | Süderfeld u. Sandfeld, |
| " 16. " | " | Stadtgemeinde Brate, Bezirk 1, |
| " 18. " | " | " " 2, |
| " 19. " | " | " " 3, |
| " 20. " | " | " " 4, |
| " 21. " | " | " " 5, |
| " 22. " | " | " " 6, |
| " 23. " | " | " " 7, |
- Es kommen zur Hebung: Realabgaben, Einkommensteuer, Brandcaffenbeitrag u. Sporteln der Behörden Brate, 1878 Febr. 27. Die Amtseinnahme.

Datteln, per Kilo 1 Mk.

empfecht **G. Hinrichs.**

Edamer Käse,

allerfeinste fette **Herbstwaare,**
 empfecht **G. Hinrichs.**

Das Neueste in

Filz-Hüten u. Mützen

für **Herren und Knaben** in großer Auswahl empfecht bei billigster Preisstellung

E. Dutack.

NB. Der Mode entgangene Hüte und Mützen verkaufe unterm Preis. D. D.

Das 120 Seiten starke Buch: **Nicht und Rheumatismus,**

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Die beigegebenen Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Dem Pianisten

Sugo Kampmann

zu seinem morgigen Geburtstag ein von "Seemannswohl" über den "Braker Hof" nach Hörmann's Concert-Salon hinschallendes dreimaliges Lebehoch!

R. W.

Dem Pianisten

S . . . K u

wünschen wir zu seinem morgigen Geburtstag ein dreifaches Lebehoch!

J. J. R. S.

M. W., Oberkommer.

Soeben erschien in **L. Körner's Verlag,** Berlin, Friedrichstraße 235:

Rettung von Trunksucht

und Beseitigung ihrer schrecklichen Folgen. Ein Wort zur Warnung und Beruhigung aller Derartigen, welche von diesem Vaster geheilt und wieder in sichern Besitz von Gesundheit gelangen wollen.

Preis 50 Pfg.

Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken wird obiges Werkchen Jedem franco zugesandt.

Prima

Plättkohlen

empfecht

J. L. Alberts.

Prachtvolle Prämie.

Unsere Expedition ist durch Vereinbarung mit dem London-Pariser Kunstverlag in Cöln in den Stand gesetzt, jedem Leser ein großes wohlausgeführtes prachtvolles Kunstblatt zu liefern nach der berühmten

Madonna Murillo's,

La Inmaculada Concepcion.

Beschreibung.

Dieses Gemälde ist anerkanntermaßen das erste Meisterwerk der weltberühmten Gemälde-Galerie des Louvre in Paris. Es wurde im Jahre 1852 durch die kaiserlich französische Regierung aus der Sammlung des Marshalls Soult um den ungeheuren Preis von

615,300 Francs

als Eigentum der Krone angekauft.

Die Sammlung des Marshalls Soult genoß eines Weltrufes, und die „Inmaculada Concepcion“ galt als die Perle derselben. Von vielen europäischen Regierungen, besonders von Spanien, dem Geburtslande des großen Meisters, wurden außergewöhnliche Anstrengungen behufs Erwerbung des Gemäldes gemacht. Unter großer Erregung der zahlreichen Concurrenten in der Auktion, welche sich bis zu einer nicht zu beschreibenden stürmischen Scene steigerte, wurde das Meisterwerk endlich dem Herrn de Nieverferke, dem Bevollmächtigten Frankreichs, zugeschlagen.

Das Gemälde gelangte ursprünglich in den Besitz des Marshalls Soult als Belohnung dafür, daß er zweien zum Tode verurtheilten spanischen Geistlichen das Leben rettete.

Der Gegenstand des Bildes ist die Madonna, umgeben von einer Engelschaar, indem sie mit wallendem Haar, mit auf der Brust gekreuzten Händen, die Füße von einem wachsenden Mond getragen, aus Wolken himmelanwärts schwebt.

Der Stich ist nicht unter **Sechszig Francs** zu haben.

Einen Pracht-Abdruck in großem Format auf englischem Luxus-Papier, 87 Centimeter hoch, 56 Centimeter breit, erhält jeder Leser von der unterzeichneten Expedition bei Einlieferung des untenstehenden Coupons und Einzahlung von **nur**

Drei Mark

zur Deckung der Kosten des **Vielfältigungsrechtes, des Druckes und der Spesen.**

Dieses Prachtblatt ist hervorgegangen aus dem berühmten Londoner Kunst-Institut von Maclure and MacDonalds, Drucker und Gravierer Ihrer Majestät der Königin von England.

Viele Anerkennungsschreiben aus allen Gesellschaftskreisen bis aus den höchsten Ständen liegen vor. Das prachtvolle Bild ist ein herrlicher Zimmerschmuck und ein würdiges Pendant zu der berühmten Sixtinischen Madonna von Raphael.

Besteller von fünf Exemplaren erhalten ein sechstes frei.

Anleitung.

Man beliebe den Coupon auszuscheiden und mit der Bestellung nebst Post-einzahlung an die unterzeichnete

„Braker Zeitung“.
La Inmaculada Concepcion.
Abdrücke.

Expedition zu adressiren, wofür selbst das Kunstblatt auch persönlich in Empfang genommen werden kann.

Ohne den Coupon können keine Abdrücke verabsolgt werden.

Expedition der „Braker Zeitung“, Brake.

Vor längerer Zeit ist mir von einem unbekanntem Reisender für einen Reisenden ein Packet mit Wäsche (Manschettentücher, Stulpen, Taschentücher etc.) zur Aufbewahrung übergeben, bis heute jedoch nicht abgeholt worden. Ich fordere deshalb den unbekanntem Besizer wiederholt auf, die Gegenstände baldigst abzuholen.

Brake, 12. März 1878.

W. Buscher. Grenz-Anfseher.

Entlaufen: Eine junge dunkelgraue **Katze**. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.



Illustrirte

Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Anlage

allein in Deutschland 265,000.

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich Mk. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend, 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc. 12 grosse colorirte Modenkupfer. 24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich Mk. 4.25.

Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt,

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen [wie bei der Frauenzeitung].

kostet vierteljährlich nur Mk. 1.25.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Brake. Strohhüte zum Waschen, Färben u. Modernisiren nimmt entgegen und besorgt billigt

C. Winter.

Brake. Sämmlliche Neuheiten in Weißwaaren:

Chemijetts in farbig und schwarz, Schleifen, Tüll-Slips, Morgenhauben von 50 S an bis zu den feinsten, Kragen, Stulpen etc., sowie Corsetts trafen soeben ein und empfielt

C. Winter.

Die goldene Legende.

Eine Naturgeschichte der Heiligen

von **Corvin** (Verfasser des Pfaffenpiegels).

Mit Illustrationen von **H. Oberländer**.

Erschien in 24 Lieferungen à 40 S ; in einem Band broschirt $\text{M} 10$; elegant in Leinwand gebunden $\text{M} 12$.



Mit der gleichen unerbittlichen Schärfe und unwiderstehlichen Ueberzeugungskraft, aber auch mit dem gleichen stitlichen Ernst, wie in dem „Pfaffenpiegel“ richtet sich der berühmte Verfasser in diesem seinem neuesten Werke gegen den in großartigem Maßstabe betriebenen Heiligen-Cultus, welcher den heidnischen Opferdienst in die Tempel der Christenheit verpflanzt und die Herrschaft des Höchsten unter Tausende und Tausende von mächtigen Satrapen vertheilt hat.

Wäge die **goldene Legende** bei allen Gebildeten und Freisinnigen die gebührende Beachtung finden.

K. J. Haller,
Verlagsbuchhandlung in **Bern.**

Aus Wald und Haide.

Zeitschrift zur Unterhaltung und Befriedigung über Jagd, Wald und Naturkunde.

Erscheint monatlich zwei Mal, illustriert, elegant ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern und 1 Originalfarbendruck 6 Mark.

Probenummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch die **Fr. Lintz'sche** Verlagsbuchhandlung, **Trier** (Rheinprovinz).

Declarationscheine, per Dgd. 30 S
W. Auffarth's Buchdruckerei, Brake.

Rechnungsfomulare

liefert in geschmackvoller Ausführung billigt
Buchdruckerei von W. Auffarth.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum halte ich meinen neu angeschafften, elegant ausgestatteten

Leichenwagen

zur gefl. Benutzung angelegentlichst empfohlen.

Brake. **W. Freese,**
Fuhrmann.

Trauben-Brustsyrup

mit Fenchelhonig

bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. In Flaschen à $\text{M} 1$.— und $\text{M} 50$.

E. Tobias & Co.

Passagierfahrt a. d. Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Vormittags; von Brake 1 Uhr Nachmittags.
Von Bremerhaven nach Bremen 9 Uhr Vormittags; von Brake 11 Uhr Vormittags.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wrgs. Vorm. Abds.		
		B. 3.	O. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7 1
Großenfel	"	6 25	11 55	7 5
Kleinenfel	"	6 30	12 5	7 10
Rodenkirchen	"	6 40	12 15	7 17
Golzwarden	"	6 45	12 25	7 21
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 35
	Abfahrt	6 59	12 55	7 38
Sammelwarden	"	7 5	1 1	7 44
Elsfleth	"	7 15	1 15	7 50
Berne	"	7 30	1 30	8 1
Neuenfoop	"	7 30	1 40	8 5
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 15

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wrgs. Nachm. Abds.		
		B. 3.	P. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9 15	3 1	9 3
Neuenfoop	"	9 20	3 5	9 8
Berne	"	9 25	3 10	9 15
Elsfleth	"	9 35	3 20	9 25
Sammelwarden	"	9 40	3 30	9 30
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 42
	Abfahrt	10 6	3 49	9 47
Golzwarden	"	10 10	3 55	9 51
Rodenkirchen	"	10 20	4 1	10 1
Kleinenfel	"	10 30	4 10	10 8
Großenfel	"	10 40	4 15	10 13
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 21	10 18